

Urbact - Nachrichten

Dezember 2009

02



Connecting cities
Building successes





URBACT - NACHRICHTEN

Städte gegen Jugendarbeitslosigkeit Arnhem's Modeviertel

Disproportionaler Anstieg von Jugendarbeitslosigkeit – Wie schützt man junge Menschen davor, durch das soziale Netz zu fallen?

Zusammenfassung einer Analyse von Prof. Dr. Rotraut Weeber, CoNet-Experte, Sept. 2009

Es besteht hoher Bedarf nach frühzeitiger und effizienterer Unterstützung junger Menschen: Besonders Zielführend sind integrierte Maßnahmen zur Unterstützung bei der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt in benachteiligten Stadtteilen. Urbact-Projekte wie CoNet entwickeln dabei vielversprechende Ansätze.

Knappe Ressourcen besser ausschöpfen: effektive Governance

Viele Länder haben sich über Jahre bemüht, an ihre Jugend gerichtete Unterstützungsstrukturen aufzubauen und zu erweitern. Dies hat einerseits zu diversen Hilfsangeboten geführt, wobei andererseits Überschneidungen und äußerst segmentierte Hilfsangebote entstanden sind. Heute zielen die Bemühungen verstärkt auf den Einsatz von Synergien zur Verbesserung der Wirksamkeit solcher Strukturen ab. Hinsichtlich erfolgreicher Projekte in Vaulx en Velin (Frankreich) herrscht unter den CoNet-Partnerstädten Einigkeit darüber, dass die „horizontale Zusammenarbeit verschiedener Berufsstände und Instanzen aus den Bereichen Fortbildung, soziale und berufliche Integration, Ausbildung und Wirtschaft aufgrund von untereinander hermetisch abgeriegelten Berufskulturen, Berufsethiken und Interessensverbänden am schwierigsten in Gang zu bringen“ ist. Wege und Mittel zur Entwicklung einer

effizienten Governance umfassen den Aufbau einer besseren Zusammenarbeit aller in diesem Bereich tätigen Partnern: der verantwortlichen öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen und NGOs sowie weiterer Akteure, die zur Durchführung einer organisatorischen Umstrukturierung beitragen können. Dadurch sollen Dienste gebündelt, One-Stop-Agenturen eingesetzt und der lokale Arbeitsmarkt unterstützt werden.



win-win Partnerschaft in Vaulx-en-Velin

Frühzeitige Prävention gegen Ausschluss auf dem Arbeitsmarkt – junge Menschen erreichen

Solange sich junge Menschen innerhalb „des Systems“ schulischer und beruflicher Ausbildungseinrichtungen befinden, sind sie über die entsprechenden Unterstützungsstrukturen erreichbar. Sobald sie jedoch das Bildungssystem verlassen, entziehen sie sich diesen Strukturen. Der Kontakt jedoch kann oft nur auf lokaler Ebene hergestellt werden. Jobcenter und andere zuständige Einrichtungen befinden sich oft in größerer Entfernung als die Bildungs- und Ausbildungsstätten. Deren Wirkungskreis ist meist die städtische oder regionale Ebene. Mobile Jugend- und Sozialarbeit wurde über viele Jahre durch Sozialarbeiter und Streetworker praktiziert, mobile Arbeit zielt heute jedoch zunehmend direkt auf Beschäftigung und die berufliche Laufbahn ab. Obwohl in manchen Ländern solche Arbeit weiterhin äußerst selten ist, haben URBACT-Partnerstädte interessante Beispiele vorzuweisen, so auch der Stadtteil Fosie in Malmö.

Der zweite Arbeitsmarkt bietet eine hohe Anzahl an zu bewältigenden Qualifikationsstufen in ausgeklügelter Form an

Je schwieriger es wird, Arbeitsplätze und Jobs zu finden, und je länger diese Situation anhält, desto notwendiger werden berufliche Sprungbretter in den zweiten Arbeitsmarkt. Um ein speziell auf Geringqualifizierte ausgerichtetes Konzept beruflicher Qualifikation zu erstellen, ist es wichtig, offizielle Qualifikationsprogramme in kleinere Stufen aufzuteilen, so dass sie von jungen Menschen zu

bewältigen sind, die aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind. Dies wird durch den Europäischen Qualifikationsrahmen bestimmt, einem EU-weiten Instrument, das Qualifikationen europaweit verständlicher und vergleichbarer macht. Im Rahmen von URBACT bietet die enge Zusammenarbeit von Liverpool und Sofia ein hohes Innovationspotential zur Schaffung von Ausbildungsstellen, Jobs und umfassender Unterstützung zum Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Gute Praxis ausarbeiten und Implementierung sicherstellen

Im Rahmen integrierter Quartiers- und Infrastrukturentwicklung können eine bessere Governance in Bezug auf den Übergang junger Menschen von der Schule ins Berufsleben, frühzeitige Prävention durch das Erreichen junger Menschen sowie ausreichend zu bewältigende Jobs und Qualifikationsangebote auch für gering qualifizierte Schüler geschaffen werden. Das zeigt das Beispiel Berlin. Die Herausforderung besteht nun darin, die Wirkung und die Nachhaltigkeit von Programmen und Projekten gegen Jugendarbeitslosigkeit auszuweiten.



Gebäudesanierung in Berlin

Um mehr über konkrete Beispiele von Projekten, die von URBACT-Partnerstädten wie Berlin, Liverpool, Sofia, Malmö und Vaulx en Velin entwickelt wurden, und über Wege der Nachhaltigkeits- und Qualitätsverbesserung solcher Projekte zu erfahren, lesen Sie die Vollversion des Artikels auf der URBACT-Website (<http://urbact.eu>).

Bericht: Das „Modeviertel“ in Arnhem (Niederlande)

Das Beispiel eines lokalen Aktionsplans, der nach dem URBAMECO-Schnellschrittprojekt von URBACT abgeschlossen wurde.

Seit 2007 beschäftigt sich URBAMECO mit der Erneuerung von Problemquartieren. Wir bieten die niederländische Stadt Arnhem, ihren lokalen

Aktionsplan und seine Implementierung in der Modebranche vorzustellen.

„Arnhem ist eine Stadt mit zwei Gesichtern“, sagt Esther Ruiten, Beraterin des Stadtrates für Angelegenheiten der wirtschaftlichen Entwicklung. „Einerseits haben wir manche sehr privilegierte Gebiete und Wirtschaftssektoren, die großes Wachstum verzeichnen, wie erneuerbare Energien und die Designbranche; andererseits gibt es Gebiete mit großen sozialen Problemen, die nicht von dieser Dynamik profitieren.“ Am Rand des Arnhemmer Stadtzentrums gelegen, gehört der Stadtteil Klarendal (7.418 Bewohner) zur zweiten Gruppe.



Arnhem

Eine „Zündhilfe“

Die URBAMECO-Partnerstädte führen Projekte durch, die auf eine Revitalisierung der Wirtschaftsstruktur im Quartier und auf eine anhaltende Verbesserung abzielen.

Das Arnhem-Team entschied, ein integriertes Stadtentwicklungsprogramm zu verfolgen, das 2005 vom Stadtrat verabschiedet wurde: die Schaffung eines Modeviertels. Mit dem Campus der ArtEz-Kunstakademie ist Arnhem zum Sitz einer der weltweit wichtigsten Hochschulen für Modeproduktion und -design geworden. Die ursprüngliche Zielsetzung des Projektes bestand in der Sanierung der Gebäude und der Errichtung von Ateliers, Verkaufsräumen und Wohnraum für qualifizierte junge Unternehmer.

Die Arnhemmer Sozialwohnungsbehörde Volkshuisvesting, die in Klarendal 90% des Wohnraumbestandes verwaltet, sagte eine Beteiligung an den erforderlichen Investitionen zu.

Dann wurde eine lokale URBACT-Unterstützungsgruppe (LUG) gebildet, um zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen und junge Designer zu motivieren, nach Klarendal zu ziehen. Sie erstellte einen lokalen Aktionsplan als detaillierten Fahrplan mit 17 präzisen Zielen, die jeweils einem oder mehreren LUG-Mitgliedern zugeteilt wurden.

„URBAMECO gab dem Modeviertel-Projekt wirklich Zündhilfe“, erklärt Chris Zeevenhooven, Vertreter des Stadtteils Klarendal im Arnhemmer Stadtrat. „Die

Tatsache, dass wir 6 oder 7 mal pro Jahr einen Überblick über den Stand der Entwicklungen gegeben haben, bedeutet, dass verschiedene Akteure mit manchmal voneinander ziemlich abweichenden Zielen eine gemeinsame Zielsetzung für ein Quartier ausarbeiten können.“

Greifbare Ergebnisse

Bei seiner Auswertung vor dem Sommer 2008 hatte der lokale Aktionsplan einige wichtige erste Ziele erreicht. Das Netzwerk von Unternehmern aus dem Modesektor war konsolidiert worden, indem bestehende Berufsverbände durch neue Mitgliedschaften gestärkt und regelmäßige Treffen organisiert wurden. Ferner war ein Verband zur Förderung unternehmerischer Aktivität gegründet worden.

Die lokale Unterstützungsgruppe entwickelte Bildungs- und Schulungsprogramme, um die Gründung neuer Unternehmen zu stimulieren.

Die Arnhemmer Sozialwohnungsbehörde Volkshuisvesting investierte 25 Millionen Euro in die Finanzierung neuer Infrastrukturen und die Aufwertung des öffentlichen Raums. Als sich die Provinz Gelderland, die Verwaltungsbehörde des URBAMECO-Projektes, der Partnerschaft anschloss, schaffte sie es, europäische Fördergelder vom EFRE zu erhalten. Arnhem profitierte auch von einer Investition in Höhe von 3,3 Millionen Euro aus einem Programm zur Förderung der Attraktivität niederländischer Städte, das im Juli 2007 von der Europäischen Kommission genehmigt wurde.

Zuletzt führt die lokale Unterstützungsgruppe parallel laufend regelmäßige Erhebungen unter den vor Ort tätigen Unternehmern durch, um Unsicherheiten im Quartier entgegenzuwirken.

Mode als Faktor für soziale Vielfalt und Revitalisierung

Im Mai 2008 öffneten in Klarendal zwanzig Atelier-, Verkaufs- und Wohnräume für Designer. Bis Anfang 2010 wird das Programm mit zwanzig weiteren abgeschlossen sein. In einem zentralen Gebäude sind ein Restaurant und ein Café untergebracht, die zur Anziehungskraft dieses neuen Einkaufsgebietes beitragen.

Die nächste Phase zielt darauf ab, die Barrieren zwischen Klarendal und dem Stadtzentrum abzuschaffen, indem der öffentliche Raum in der Umgebung der beiden Zufahrtsstraßen neu gestaltet wird. Darüber hinaus ist geplant, das Projekt auf die benachbarten Quartiere Sint Marten und Spoorhoek auszuweiten, die an der lokalen Unterstützungsgruppe beteiligt sind.

„Die Bewohner unterstützen die Entwicklung des Modeviertels“, führt Chris Zeevenhooven an. „Sie werden sich sehr wahrscheinlich nichts aus den Designerläden leisten können, aber sie merken,

dass diese Energie ihr Quartier umwandeln kann und es dem Rest der Stadt eröffnet.“

Erfahren Sie mehr über die URBAMECO-Projekte und andere lokale Aktionspläne:

Arnhem in URBAMECO:

<http://urbact.eu/en/projects/human-capital-entrepreneurship/urbameco/partner/?partnerid=285>

Lokaler Aktionsplan Arnhem:

http://urbact.eu/fileadmin/Projects/URBAMECO/outputs_media/LAPKlarendal-Arnhemengels13-02-2009.doc

URBACT-Nachrichten

Nehmen Sie an den neuen URBACT-Projekten teil

Neue URBACT-Projekte wurden einen Tag vor der URBACT-Jahreskonferenz in Stockholm genehmigt (Link: <http://urbact.eu/en/header-main/news-and-events/view-one/urbact-events/?entryId=4807>).

Ab Ende November finden Sie auf der URBACT-Webseite (<http://urbact.eu/en/homepage-2/>) eine Liste der genehmigten Projekte. Diese neuen URBACT-Projekte werden ihre Partnerschaften vervollständigen müssen. Wir werden die Kontaktdaten der federführenden Partner online stellen. So werden Sie diese kontaktieren können, wenn Sie Partner eines dieser Projekte werden möchten.

URBACT-Nachrichten

„Kreativwirtschaftszentren: Diversifizierung lokaler Wirtschaftsumfelder und Chancen für junge Menschen“

Das URBACT-Projekt „Kreativwirtschaftszentren in Gebieten mit lockerer Bebauung“ (<http://urbact.eu/?id=94>) hat vor Kurzem in Ploiesti Mizil in Rumänien einen thematischen Workshop mit dem Titel „Kreativwirtschaftszentren: Diversifizierung lokaler Wirtschaftsumfelder und Chancen für junge Menschen“ im Rahmen des europäischen Jahres der Kreativität und Innovation 2009 organisiert.

Die Ausgangshypothese des Kreativwirtschaftsprojektes ist, dass Kreativität als treibende Kraft für die wirtschaftliche Entwicklung kleiner städtischer Zentren fungieren kann. Das Projekt ist darum bestrebt, eine Reihe bislang als städtisch geltender Merkmale wie Erschlossenheit, kulturelles Leben, technische Infrastruktur, konkurrierende Wirtschaftszentren, globale Vernetzung etc. in mittelgroße und kleine Städte zu bringen.

Die vier Sitzungen hatten folgende Inhalte:

- Kreativität und Aktivierung neuer Wachstumspotentiale in etablierten Branchen
- Überdenken von Tourismus im Rahmen kreativer lokaler Strategien
- Förderung neu auftretender produktiver Realitäten
- Umfassende Perspektiven in Osteuropa

Erfahren Sie mehr über Creative Clusters (Link: <http://urbact.eu/?id=94>)

Europäische Nachrichten:

Eine neue Art der europäischen Zusammenarbeit: Makroregionale Strategien

Die Strategie der Europäischen Union für den Ostseeraum

(http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperation/baltic/) ist die erste ihrer Art auf europäischem Niveau; ihr könnten weitere, z.B. für den Donaauraum, folgen. Die EU-Strategie für den Ostseeraum bringt acht Mitgliedstaaten zusammen (Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Polen und Schweden). Sie haben sich vereint, um die Herausforderungen in dieser Makroregion gemeinsam zu bewältigen. Insbesondere geht es um die durch die starke Meeresverschmutzung auftretende Probleme. Andere Zielsetzungen umfassen die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft, wobei der Fokus auf Forschung und Innovation gerichtet wird, die Entwicklung von Energienetzen und Verkehrsverbindungen sowie die Verbesserung der Sicherheitslage der Region, insbesondere auf dem Meer. Die Strategie umfasst einen detaillierten Aktionsplan, der aus 80 Vorzeigeprojekten in 15 Prioritätsbereichen besteht, wobei jedes unter die Verantwortung eines „federführenden Landes“ oder anderer Partner wie Bauernverbände, Innovationszentren, dem Nordischen Ministerrat etc. fällt.



Ein neues Modell für die regionale Zusammenarbeit?

Das Dokument „Von der Ostsee zum Donaubecken – eine makroregionale Strategie für die EU“, vorgestellt von EU-Kommissar Samecki bei der Ministerkonferenz in Stockholm Mitte September, schlägt mögliche Definitionen, Anwendungsbereiche und Zielsetzungen für andere makroregionale Strategien vor, wobei die Erfahrungen mit der

Strategie für den Ostseeraum genutzt werden sollen. Das Dokument kommt zu dem Schluss, dass eine makroregionale Strategie eine nützliche Struktur und einen Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen und Nutzung der Chancen in der Region bieten kann. Die Frage, ob Makroregionen zu einem wichtigen Mittel für die Planung und Gewährung von EU-Förderungen werden könnten, kann sehr wohl ein Schlüsselthema bei der breiter gefassten Debatte über die Kohäsionspolitik der EU nach 2013 ausmachen.

Wir empfehlen Ihnen die Lektüre des Beitrages „A new kind of European cooperation: macro-regional strategies?“ („Eine neue Art europäischer Zusammenarbeit: makroregionale Strategien?“ <http://www.blog.urbact.eu/?p=182>), der auf dem URBACT-Blog veröffentlicht wurde.

URBACT II

URBACT ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

www.urbact.eu/project



EUROPEAN
PROGRAMME
FOR
SUSTAINABLE
URBAN
DEVELOPMENT

